

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-  
validentank, W. Saalbach. Leipzig  
Rudolph Mosse, Haasenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 14 Mark.

Anzeige  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken  
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls  
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 39.

15. Mai 1878.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 6. Juni 1878

das dem Grundstücksbesitzer Carl Gotthold Mausch z. J. in Dreinig auf Großröhrsdorfer Flur zugehörige Feld- und bez. Wiesen-Grundstück Nr. 1019a, 1019c des  
Flurbuchs und Fol. 857 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welches Grundstück am 22. März 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf  
1875 Mark —  
gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Pulsnik, den 26. März 1878.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Zahn.

Mayr.

## Bekanntmachung.

Die Schulvorstände des Bezirks werden hierdurch veranlaßt, alle seit 1. December 1877 durch Ertheilung einer Alters- oder persönlichen Zulage an die stän-  
digen Lehrer eingetretenen Gehaltsveränderungen bis 1. Juni anzugeben, bez. einen Vacatschein einzureichen.  
Kamenz, am 9. Mai 1878.

Der Königliche Bezirks-Schulinspector.  
Flade.

## Auction.

Am

3. Juni 1878, von Vormittags 9 Uhr an,

sollen in dem an der hiesigen Bahnhofstraße gelegenen Hausgrundstücke Nr. 367 D des Brand-Catasters eine größere Parthie Möbels, Kleider, Wäsche, Bilder, Haus-,  
Wirthschafts- und Küchengeräthe, Gold- und Silberfachen, 2 Decimalwaagen u. A. m. gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.  
Radeberg, am 3. Mai 1878.

Königliches Gerichtsamt.  
Gröbel.

Schn.

## Zeitereignisse.

**Pulsnik, 14. Mai.** Der hiesige Gewerbeverein be-  
absichtigt in Verbindung mit den Gewerbevereinen von  
Kamenz und Großröhrsdorf nächsten Freitag eine Ex-  
cursion nach Sebnitz und Schandau zu unternehmen. Von  
Kamenz erfolgt die Abfahrt mittelst Extrazuges früh 5 Uhr,  
von Pulsnik 5 Uhr 22 Min. von Großröhrsdorf 5 Uhr  
33 Min. Ankunft in Sebnitz 7 Uhr 13 Min., woselbst  
ein längerer Aufenthalt genommen wird, um die dortigen  
gewerblichen Etablissements besichtigen zu können. Die Ab-  
fahrt von Sebnitz nach Schandau erfolgt 2 Uhr Nachm.,  
die Ankunft daselbst 2 Uhr 30 Min., und verbleibt den  
Theilnehmern an dieser Parthie bis zur Heimfahrt, welche  
Abends gegen 8 Uhr von Schandau aus erfolgt, noch ge-  
nügend Zeit, die dortigen schönen Punkte der sächs. Schweiz  
besuchen zu können. Wir wünschen allen Theilnehmern an  
dieser Parthie einen vergnügten Tag.

**Königsbrück, 12. Mai.** Mit großer Freude haben  
wir den Beschluß unseres Lehrercollégiums und des ver-  
ehrten Schulvorstandes vernommen:

„Den 18. Juni h. a., an welchem Tage sicher die  
„Köfen in ihrem schönsten Flor sich zeigen werden,  
„als den Tag der silbernen Hochzeit unseres allver-  
„ehrten Königs Albert und Seiner verehrungswürdigen  
„Gemahlin Carola, deren Bestreben ja offenbar ist,  
„Kinder, wie Erwachsene nach Kräften zu erfreuen und  
„ihnen so das Leben lieb und werth zu machen, Vor-  
„mittag durch einen angemessenen Kindergottesdienst  
„und Nachmittag durch ein solennes Schulfest in wür-  
„diger Weise festlich zu begehen!“

Es ist ein solcher Beschluß um so ehrenwerther,  
als es gewiß zu den edelsten Bestrebungen einer Ge-  
meinde und ihrer Vertreter und vorzugsweise unserer  
Lehrerschaft gehört, in den frohen Kinderherzen durch  
Verehrung und Hochachtung eines würdigen Landes-  
vaters und einer verehrungswürdigen Landesmutter die  
Liebe zum Vaterlande und der Stätte, wo unsrer Kind-  
heit Wiege stand, an welche sich so schöne Erinnerungen  
unseres Lebens knüpfen mehr und mehr zu wecken, zu  
beleben und zu stärken. Mögen daher die Bewohner  
unserer Stadt sich einmütig an der beabsichtigten Feier  
des 18. Juni betheiligen und mit den städtischen Behör-  
den und den Lehrern diesen Tag zu einem würdigen  
Feiertage erheben. Gewiß wird dazu auch Gott seinen  
Segen und einen recht schönen Tag verleihen. —

**Bauzen, 11. Mai.** Nach dem Abschlusse für 1877  
beträgt der Reingewinn der Landständischen Bank zu

Bauzen 192,711 M. Derselbe kommt, da die Bank  
keine Actienbank ist, nicht zur Vertheilung, sondern er-  
scheint in der Bilanz bereits den einzelnen Stiftungen  
zugeheilt. Das Capital der Bank haben bekanntlich die  
Landstände der Oberlausitz hergegeben. Dieselben haften  
auch für die außerdem durch Hypotheken gedeckten Pfand-  
briefe, welche die Bank emittirt.

Die Tuchmesse in Leipzig ist zu Ende. Sie war,  
berichtet man dem „D. J.“, für die Fabrikanten in  
Musterwaaren, speciell für Spremberg, Forste und Cott-  
bus, in welchen auch nicht zu große Lager vorhanden  
waren, fast günstig zu nennen. Es wurde in Muster-  
waaren zu annehmbaren Preisen ziemlich geräumt. Von  
Crimmitschauer und Werbauer Budskins vergriffen sich  
gute Qualitäten und gute Muster sehr rasch. In  
schwarzer Waare, Finsterwalder, Schwiebusser, Gubener,  
Kirchberger, Lengensfelder zc. ist weniger Bedarf gewesen.  
Die Preise waren zwar gedrückt, doch nicht schlechter wie  
in letzter Messe.

**Dresden, 12. Mai.** Bereits gestern, unmittelbar  
nach dem Eintreffen der Nachricht von dem verruchten  
Attentate auf den deutschen Kaiser, haben Se. Maj. der  
König, und der bei demselben gerade dinirende Bruder  
des Kaisers, Prinz Carl von Preußen, von Strehlen  
aus dem Kaiser in herzlichen Telegrammen ihren Glück-  
wunsch zu der Errettung aus Mörderhand ausgesprochen.  
Prinz Carl wohnte heute dem Gottesdienste in der evan-  
gelischen Hofkirche bei. Hofprediger Dr. Löber gedachte  
in seiner Predigt der glücklichen Errettung des Kaisers  
aus Mörderhand. Am Nachmittage fand zu Ehren des  
hohen fürstlichen Gastes bei unsern königlichen Majestäten  
Familiendiner statt. Die Abreise Se. königl. Hoheit  
dürfte vor Dienstag nicht erfolgen.

**Dresden, 13. Mai.** Das „Dresdner Journal“ pu-  
blicirt die Einberufung des Landtages zum 22. Mai, Nach-  
mittags 4 Uhr.

**Leipzig, 11. Mai.** Mehrere Soldaten des in Mückern  
bei Leipzig garnisonirenden 106. sächsischen Infanterie-  
Regiments sind wegen Vetheiligung an dem Stützungs-  
feste des socialdemokratischen Arbeitervereins zu Reud-  
nitz bei Leipzig mit je 3 respektive 1 Tage Arrest belegt  
worden.

**Berlin, 11. Mai, Nachmittags.** Als Se. Maj. der  
Kaiser Wilhelm mit der Frau Großherzogin von Baden  
heute Nachmittag halb 4 Uhr von der Spazierfahrt nach  
dem Palais zurückfuhr, wurden unter den Linden mehrere  
Revolverschüsse auf den Kaiser abgefeuert. Der Kaiser  
ist unverletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

**Berlin, 12. Mai.** Ueber das freblerische Attentat  
auf den Kaiser Wilhelm, wird weiter berichtet: Als  
Kaiser Wilhelm mit seiner Tochter, der Frau Großherzogin  
von Baden, gestern Nachmittag 1/24 Uhr von einer Spa-  
zierfahrt zurückfuhr, wurden mehrere Revolverschüsse auf  
den Kaiser abgefeuert. Das Attentat erfolgte, als der  
Kaiser Wilhelm vom Brandenburger Thor kommend, die  
Linden entlang nach dem Palais fuhr, ungefähr bei der  
kleinen Mauerstraße. Der Attentäter feuerte zwei Schüsse  
vom Trottoir aus nach dem Wagen, ohne zu treffen,  
und lief dann über den Reitweg in den Mittelweg der  
Linden, vom Publikum verfolgt. Als man ihn festhalten  
wollte, feuerte er noch drei Revolverschüsse ab, warf  
dann den Revolver fort und wurde festgehalten. — Man  
möchte bei diesem Verbrechen an die That eines Wahnsin-  
nigen glauben. Nur ein Solcher konnte den ungeheuer-  
lichen Entschluß fassen, dem greisen Geldenkaiser nach dem  
Leben zu trachten. Danken wir der Vorkehrung, daß die  
meuchlerische That nicht gelang!

Die Strafe, welche gegen den Attentäter Hödel  
ausgesprochen werden wird, kann auf nichts Anderes  
als Tod lauten. Denn Artikel 80 des Reichsstrafgeset-  
buches bestimmt u. A.: „Der Mord und der Versuch  
des Mordes, welcher an dem Kaiser . . . . . verübt  
worden sind, werden als Hochverrath mit dem Tode be-  
straft.“

Im Reichs-Justizamte ist der Entwurf eines  
Gesetzes über Vollziehung der Freiheitsstrafen ausgear-  
beitet worden. Dabei muß die Frage zur Entscheidung  
kommen, ob die Leitung der Gefängnisse und Strafan-  
stalten künftig dem Justizminister oder dem Minister des  
Innern zugewiesen werden soll. Es finden darüber  
zur Zeit Erörterungen innerhalb der Staatsregierung  
statt.

In Königsberg ist (nach der „Dtp. Ztg.“) ein  
russischer Staatsbeamter eingetroffen, der sich der Regier-  
ung als Bevollmächtigter vorstellte zu Unterhandlungen  
mit den Behörden wegen Erleichterung des Grenzver-  
kehrs mit Rußland, namentlich wegen der möglichen  
Beschleunigung des Güterverkehrs auf den Eisenbahn-  
Grenzkationen.

**Berlin, 12. Mai.** Nach den neusten hier einge-  
troffenen Nachrichten aus Nicaragua hätte zuguterletzt  
beinahe noch die Beilegung der Differenzen zwischen dem  
genannten Staate und dem deutschen Panzergeschwader  
in den letzten Stunden Schiffbruch gelitten, denn der  
Präsident machte, nachdem er die Bezahlung der Straf-  
summe und der Flaggenjalousie schon vollzogen war, noch



Schwierigkeiten wegen der exemplarischen Bestrafung der eigentlichen Missethäter. Die entschlossene Haltung des deutschen Kommandanten, der einfach ein Ultimatum stellte, bewirkte indes, daß am 4. v. Mts. den Schuldigen eine gebührende Strafe zubikirt wurde. Das deutsche Geschwader löste sich in Folge dessen am 7. v. Mts. wieder auf. Die Korvetten „Elisabeth“ und „Leipzig“ gingen nordwärts, um in San José und Guatemala noch die deutsche Flagge zu zeigen; die „Ariadne“ segelte dagegen nach Panama zurück mit der Ordre, sich von dort nach den Samoa-Inseln und später nach Sidney zu begeben.

In dem zwischen Guben und Crossen gelegenen Dorfe Merzwiese ist die Trichinose ausgebrochen und liegen gegenwärtig nicht weniger als 23 Personen darnieder. Drei Personen, welche Wellfleisch und sogenannte polnische Bratwurst von dem trichinösen Schweine gegessen haben, sind bereits verstorben. Fast Haus bei Haus sind Kranke zu finden und ist die Ausbreitung eine große.

[Russischer Grenzverkehr.] Die vor längerer Zeit zum Zwecke directer Verhandlungen mit den russischen Zollbehörden nach Petersburg abgeordneten preussischen Commissaire sind von dort zurückgekehrt, ohne von der russischen Regierung irgend welche besonders werthvolle Conzessionen in Bezug auf Erleichterung im Grenz- und Zollverkehre erreicht zu haben.

Ueber die Sanitätsverhältnisse auf den Punkten des ehemaligen Kriegsschauplatzes heißt es in einem Berichte der „W. Z.“ u. A.:

Die aus Rumänien und Serbien einlaufenden Berichte lauten im Allgemeinen günstig. Weit ungünstiger aber sind die Sanitätsverhältnisse jenseits des Balkans. In Thracien befinden sich außerhalb Konstantinopels 14,000 typhusranke Militairs, davon 4000 in Adrianopel, wo der Fleckentypus unter Civil und Militair viele Opfer fordert und in Zunahme begriffen ist. Den Spitalern gebricht es an allen Utensilien und den nothwendigsten Einrichtungen. Mann an Mann liegen die Kranken auf Binneimatten in derselben Bekleidung, in welcher sie den Feldzug mitmachten. Hungersnoth und Unreinlichkeit herrscht allerorten. Die Rinderpest ist in Abnahme, weil nicht mehr viel Vieh vorhanden ist. Fleischarmangel macht sich fühlbar. Auch in Sofia herrscht große Sterblichkeit. Der Typhus und die Blattern haben sich bis von den Militairhospitälern über Stadt und Umgebung verbreitet. Die Gesundheitsverhältnisse Konstantinopels sind durch die daselbst angesammelten, aller Substanzmittel beraubten Flüchtlinge, deren Zahl über 100,000 beträgt, ernstlich bedroht. Die Mittel des internationalen Hilfscomittees, welcher 16,950 der Unglücklichen unterstützte, sind ebenso, wie die finanziellen Kräfte des Staates erschöpft, so daß die gewährten täglichen Unterstützungen nicht mehr regelmäßig geleistet werden können. Die Moscheen Stambuls, welche großen Mengen dieser Flüchtlinge zur Unterkunft dienen, sind zu Epidemieherden geworden. Man geht daran, die durch Hunger und Elend zur Verzweiflung gebrachte Menge, in kleinere Partien vertheilt, in die asiatischen Provinzen zu schaffen, um der drohenden Katastrophe Einhalt zu gebieten.

Wilhelmshafen, 6. Mai. (Marine.) Der „W. Z.“ schreibt man: Heute wurden die Panzerregatten „König Wilhelm“ (23 Geschütze) und „Großer Kurfürst“ (6 Geschütze), sowie der „Aliso Falke“ hier in Dienst gestellt. Bekanntlich bilden die drei Schiffe mit den in Kiel noch befindlichen Panzerregatten „Friedrich der Große“ (6 Geschütze) und „Preußen“ (6 Geschütze) das diesjährige Uebungsgeschwader, welches, wie in den Jahren 1876 und 1877, wieder nach dem Mittelmeere gehen soll. Wie es jetzt jedoch heißt, soll das Geschwader jetzt, in Anbetracht der Möglichkeit, daß England eine Flotte in die Ostsee sendet, in den heimathlichen Gewässern verbleiben und wird vermuthlich zunächst nach der Ostsee gehen. Das Geschwader tritt übrigens erst in der letzten Hälfte d. M. unter Befehl des Contre-Admirals Batsch hier zusammen.

München, 12. Mai. Der König Ludwig hat den Kaiser aus Anlaß seiner Rettung telegraphisch beglückwünscht.

Rom, 12. Mai, Nachm. Der König hat unmittelbar, nachdem die Nachricht von dem Attentate hier eingegangen war, ein Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet, worin er in seinem eigenen Namen und als Dolmetscher der Gefühle des italienischen Volkes demselben die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Rettung ausspricht.

Rom, 11. Mai. In Folge der Veröffentlichung des Schreibens des Cardinals Caterini an die preussischen Priester, welche Staatsbezüge annehmen, wurden die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Preußen sofort abgebrochen, auch die Verhandlungen des Vatikan mit den anderen Mächten sind gescheitert. Der Vatikan wäre somit zur Politik des Widerstandes entschlossen. Der Papst ist von einer leichten Leberentzündung wieder hergestellt.

Wien, 11. Mai. Meldung der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel, 10. d.: Die russischen Lieferungsverträge werden nicht mehr für San Stefano, sondern für Tschatalja abgeschlossen. Man glaubt allgemein, die Russen werden den Rückzug bis Adrianopel erst nach Erzielung eines Einvernehmens mit England bezüglich der Stellung der englischen Flotte, sowie nach der Räumung der Festungen Schumla, Varna und Batum bewerkstelligen. Es wird versichert, daß die Räumung wohl im Principe beschlossen sei, aber ihre Durchführung noch

lange auf sich dürfte warten lassen. Die türkischen Special-Kommissäre, Reshad Pascha und Ali Bey, sind indes heute nach Batum abgereist. Der Aufstand im Rhodope-Gebirge macht den russischen Truppen fortwährend viel zu schaffen. — Aus Bukarest vom gestrigen Tage: Die vor 10 Tagen verlangten 90 Eisenbahnzüge zur Transportirung des 12. russischen Korps von Ruskisch nach Jassy sind bei den Eisenbahnen wieder abbestellt worden. Die russischen Truppen bleiben vorläufig in den bisherigen Stellungen. Die Züge von Reservetruppen in einer Stärke von 10,000 Mann dauern fort, und zwar in den Richtungen nach Giurgewo und Ruskischud. — Der Fürst reist am 11. d. von hier ab, um die rumänischen Truppen jenseits der Muta zu inspiziren. Die Abwesenheit des Fürsten von hier wird 8 Tage dauern. — Aus Athen wird unterm heutigen Tage gemeldet: Die Insurrection in Thessalien und Epirus ist als beendet anzusehen. Die Führer haben sich bereits in ihre Heimath begeben, nachdem zuvor im Namen der türkischen Regierung eine allgemeine Amnestie für sämtliche Theilnehmer an der Insurrection verkündet worden war. Der britische Consul Merlin berichtet an seine Regierung, daß die türkischen Begs in Thessalien einer eventuellen Annexion Thessaliens an Griechenland nicht abgeneigt wären.

Wien, 11. Mai. In Cattaro sind zwei Jägerbataillone eingetroffen. Falls eine Wiederholung der Ausschreitungen seitens der Montenegriner stattfindet, ist die Wiener Regierung entschlossen, Antivari zu besetzen. Das „Casterbudget“ dementirt die Meldung über serbische Rüstungen. Rußland wolle keinen Fonds hergeben und Serbien nicht auf eigene Kosten waffnen. — Aus Konstantinopel verlautet: In Portentkreisen ist man ungläubig gegen die friedliche Wendung. Die türkischen Rüstungen dauern fort, doch ist der Sultan im Kriegsfalle für absolute Neutralität, indem er beabsichtige Konstantinopel unter den Schutz der Großmächte zu stellen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich geht etappenweise seiner Vollendung entgegen. Die Kommission des österreichischen Herrenhauses für die Vorberathung der Ausgleichsvorlage genehmigte gestern den Bericht des Referenten Moser über das Bankstatut. Letzterer war den Vereinbarungen der beiden Regierungen angepaßt worden. Der Klub der Linken setzte ebenfalls gestern die Discussion über den Ausgleich fort, die Beschlußfassung über diesen Gegenstand wurde einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Klubs acceptirt den Ausgleich als Ganzes.

Paris, 11. Mai. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe hat heute die deutsche Kunstausstellung eröffnet. Der Botschafter wurde von der deutschen Ausstellungscommission und dem Handelsminister Teisserenc de Bort empfangen, welchem letzteren er seinen Dank für die freundliche Aufnahme der deutschen Künstler aussprach. Der Handelsminister drückte in seiner Erwiderung seine Befriedigung über die Theilnahme der deutschen Künstler an der Weltausstellung aus und hob hervor, daß er in derselben ein Unterpfand für die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs erblicke.

Die „Estatette“ meldet den Durchzug „zahlreicher russischer Seeleute“ durch Frankreich zur Einschiffung in Havre. Nach Aussage der Offiziere, welche diese Abtheilungen führen, rüste Rußland 4 Dampfer aus, die für den Fall des Krieges die Transportschiffe, die Truppen aus den englischen Colonien an Bord haben, zerstören und den Verkehr zwischen England und den englischen Colonien abschneiden sollen.

Petersburg, 11. Mai. In dem Befinden des Fürsten Gortschakoff ist in Folge eines neuen Gichtanfalles ein größerer Schwächezustand eingetreten. — Die „Agence russe“ erklärt die Nachricht, daß die russischen Truppen den Rückzug aus ihren Positionen begonnen, doch vorbereitet hätten, formell für unbegründet. Dieselbe erklärt ferner, daß die Regierung, obgleich sie den Wunsch hege, die Truppen zurückzuberufen, dieselben doch nur zurückziehen werde, nachdem die Türken nach den von ihnen eingegangenen Verpflichtungen die Festungen ausgeliefert haben würden und sobald gleichmäßig die englische Flotte ihren gegenwärtigen Ankerplatz verlassen werde.

London, 11. Mai. Die zweite Times-Ausgabe meldet aus Philadelphia: Zahlreiche russische Seeoffiziere und Agenten kamen letzter Tage in Amerika meistens direkt aus Petersburg an. Rußland beabsichtigt, eine Flotte von Kreuzern in der Union auszurüsten, wenn der Krieg imminent ist. Die Passagiere der „Cimbria“ sollen diese Kreuzer bemannen, doch fanden noch keine Käufe, sondern bloß Verhandlungen wegen vieler Schiffe statt. Alle Schiffe sollen eventuell russische Kreuzer werden unter strengster See-Disziplin. Die russische Gesandtschaft ist im Begriffe nach New-York zu übersiedeln, um im Kriegsfalle für geschäftliche Transactionen placirt zu sein.

London, 11. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet, Fürst Bismarck erklärte an Schuwaloff: Der Friede sei für Rußland absolut notwendig und er wolle Alles zur Verständigung beitragen. Schuwaloff dürfte nach Berlin in Folge dessen wohl mit Rußlands Zustimmung zu Englands Forderungen zurückkehren und der Kongreß dürfte in Berlin stattfinden. Der türkische Ministerrath beschloß die Russen zu urgiren, sofort San Stefano zu verlassen. „Daily News“ meldet: „Der Kommandant der „Cimbria“ ist Kapitän Semetschkin, er kam gestern in Newyork an mit drei Lieutenants und gesteht offen die Absicht der Expedition. Rußland wolle noch andere

schnelle Schiffe kaufen, allein keine Raperbriefe ausstellen; alle Kreuzer werden Regierungsschiffe sein. Russische Schiffe überwachten bereits in den Häfen des Stillen Oceans englische Schiffe.

London, 13. Mai. Eine Meldung der „Times“ aus Konstantinopel von gestern besagt: Die Pforte beschloß auf das peremptorische Verlangen Totlebens, die Festungen sofort zu räumen, und zwar Schumla zuerst, alsdann Varna und zuletzt Batum. Totleben sicherte zu, die russischen Truppen aus Adrianopel und Dedeagatsch zurückzuziehen sowie Erzerum zu räumen, sobald die obigen Festungen von den Türken geräumt sein würden. — „Daily News“ melden weiter Totleben habe gedroht, Konstantinopel zu occupiren, wenn die Festungen nicht sofort übergeben würden. Deman Pascha habe dem Ministerrathe berichtet, die türkische Armee sei nicht in der Verfassung, der russischen Occupation zu widerstehen.

### Anleitung zum Decimalbruchrechnen.

VI.

- Auflösung der Aufgaben aus Section V.  
 Aufgabe 1: 85,664 kg. (oder 85 kg. 66 Loth 4 g gleich 171 Pfd. 16 Loth 4 g).  
 Aufgabe 2: 405,789 kg (oder 405 kg 78 Loth 9 g gleich 811 Pfd. 28 Loth 9 g).  
 Aufgabe 3: a) 0,25. b) 0,75.  
 Aufgabe 4: a) 14,900 g b) 25,060 g c) 39,700 g  
 Aufgabe 5: a) 17,300 m b) 349,080 m c) 30 m  
 Aufgabe 6: a) 1 b) 1 c) cm

### Schreiben der Decimalbrüche.

(Fortsetzung.)

Subtrahiren.

Beim Subtrahiren gilt dieselbe Regel, wie beim Addiren, nämlich: Setze genau Komma unter Komma. Selbstverständlich sind auch hier Zehntel unter Zehntel, Hundertstel unter Hundertstel u. s. w. zu stellen. Bei den links vom Komma stehenden Ganzen sind ebenso genau Einer unter Einer, Zehner unter Zehner u. s. w. zu schreiben. Das Subtrahiren geschieht dann in derselben Weise, wie bei gewöhnlichen Zahlen.

Beispiel: Von 287,385 soll 69,573 abgezogen werden

287,385

69,573

217,812

- Also 3 von 5 bleibt 2,  
 7 von 8 bleibt 1,  
 5 von 3 geht nicht, borge ich eins von 7;  
 5 von 13 bleibt 8,  
 9 von 6 geht nicht, borge ich eins von 8;  
 9 von 16 bleibt 7,  
 6 von 7 bleibt 1,  
 nichts von 2 bleibt 2.

Bemerkung: Die Borgepunkte sind hier bei der gedruckten Zahl weggelassen, beim Schreiben empfiehlt es sich aber dieselben zu setzen, weil dadurch dem Auge ein Anhaltspunkt mehr gegeben wird, das richtige Rechnen zu vermitteln.

Auch beim Subtrahiren erhält manches Exempel dadurch ein Ungewohntes Aussehen, wenn die obere Zahl (Vollzahl) an Zifferanzahl kleiner ist, als die untere (Abzug).

Beispiel: 5,6 — (weniger) 3,8986

5,6

3,8986

Das Ungewohnte schwindet, wie beim Addiren, auch hier, wenn die fehlenden Stellen durch Nullen ausgefüllt werden.

So: 5,6000

3,8986

Rest 1,7014

Dasselbe gilt, wenn der Abzug an Zifferanzahl kleiner ist, als die Vollzahl.

Beispiel: Wie groß ist der Unterschied zwischen 8,7894 und 5,27?

8,7894

5,27

Die leeren Stellen durch Nullen ausgefüllt:

8,7894

5,2700

Unterschied 3,5194

Daß die Ausfüllung der leeren Stellen durch Nullen den Werth des Decimalbruchs nicht verändert, soll hier zum letzten Male erwähnt werden.

Aufgabe 1: Helene hat 27,8 M. in ihrer Sparkasse; wie viel also mehr, als ihre Cousine Martha, welche nur 19,36 M. besitzt?

Aufgabe 2: Alwin hat von seinem Vater ein Centimetermaß geschenkt erhalten und soll nun 5 im Schuppen befindliche Bretter genau ausmessen. Er findet, daß a) 3,247 m b) 2,177 m c) 3,07 m d) 2,6 m e) 3,108 m lang ist. Wie viel laufende Meter hatten die Bretter?

Aufgabe 3: Eine Bahnlinie hat 185,3 km Länge. Welche Strecke hat man demnach bis zur Endstation noch zu fahren, wenn der bereits zurückgelegte Weg 99,298 km beträgt?

Aufgabe 4: Wie viel Liter sind a) 23,4 hl b) 8,07 c) 23,75 hl?

Aufgabe 5: Wie viel Pfennige gilt a) ein russischer Silberrubel, der 3,25 M. und b) ein amerikanischer Dollar, welcher 4,2 M. werth ist?

Aufgabe 6: Ein franz. Franc

(\* Zim ständiger

Er schiren Freund welche ihm ein van W ander Freund schon t Ort, w stammten schnell stehen k Minne die dem hundert Bewegung konnte. ung in gegang Herrsch befaß. Banout immer mit zu um sein Er ver festzula Weines bloß, a seinen mußte. Wendun nomme daran geistreich erschöpf Weines und da Diese Natur, schließen Na Willen. Lotterd Rethner Gedne blicke, vort erf Widen.

Du hast zu spiel Wein h meines lich in

Die R. G am S Dros

POR von aus Füllung sowie a größeren

2 — finden 38 Bild

Zu beo zur schi zur ges Oberlic

Gen sind zu

Von Kleide Schwa Wafsch empfiehl Pulsmi

Alle Näheres





ein Schweizer Franken  
ein belgischer Franc  
ein italienischer Lire  
eine griechische Drachme  
eine finnische Mark\*)

gibt 0,8 M., wie viel  
Pfenninge also?

\*) Finnland, zu Rußland gehörig, hat außer eigener, fast selbst-  
ständiger Verwaltung, auch eigene Münze.

**Das Bein des Myrtheer van Wodenblock.**

Eine wunderbare Geschichte.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Er fuhr in der Freude seines Herzens fort, zu mar-  
schiren, bis er an das Rathhaus gelangte. Sein alter  
Freund, Myrtheer Vanoutern, stand am Fuße der Treppe,  
welche zum Haupteingange führte, und schickte sich an,  
ihm einen herzlichen „Guten Tag!“ zu bieten. Myrtheer  
van Wodenblock beflügelte seine Schritte und, da sie ein-  
ander nicht nahe genug waren, um sich wie wahre  
Freunde zu umarmen, streckten sie beiderseitig die Hände  
schon von weitem aus. Wodenblock kam bald an den  
Ort, wo Vanoutern stand, aber wie groß war das Er-  
staunen dieses würdigen Mannes, als er Wodenblock  
schnell vorüber eilen sah, ohne daß er ein Secunde  
stehen blieb, um ihm zu sagen: „Wie geht es Ihnen?“  
Myrtheer van Wodenblock war keineswegs Schuld an  
diesem Mangel an Höflichkeit. Sein Erstaunen war noch  
hundert mal größer als er inne ward, daß er weder die  
Bewegungen noch die Richtungen seines Beines regieren  
konnte. So lange seine eigenen Wünsche mit der Beweg-  
ung in Einklang waren, so lange war alles ganz gut  
gegangen. Jetzt mit einem Male, bemerkte er, daß er keine  
Herrschaft über die Bewegungen seines eigenen Beines  
besaß. Er wäre gar zu gern stehen geblieben, um mit  
Vanoutern zu plaudern; aber das teuflische Bein ging  
immer vorwärts, und der Unglückliche war gezwungen,  
mit zu gehen. Er machte die erdenklichsten Anstrengungen,  
um seine Schritte zu mäßigen; aber sie waren vergebens.  
Er versuchte sich an den Balustraden, an den Mauern,  
festzuklammern; aber der Mechanismus des verdamnten  
Beines drehte sich mit einer Geschwindigkeit, das Woden-  
block, aus Furcht, sich auch noch die Arme auszurenken,  
seinen Stützpunkt loslassen und weiter vorwärts eilen  
musste. Er fing nun an, ernsthaft über die traurige  
Wendung nachzudenken, welche seine Angelegenheiten ge-  
nommen hatten. Seine einzige Hoffnung klammerte sich  
daran fest, daß die geheimnißvolle schreckliche Kraft des  
geistreichen Mechanismus sich doch einmal von selbst er-  
erschöpfen müsse, daß die Bewegungen des künstlichen  
Beines allmählich an Geschwindigkeit abnehmen müßten  
und daß er dann ruhig würde nach Hause gehen können.  
Diese Hoffnung war übrigens noch rein konjecturaler  
Natur, da noch keine Anzeichen auf ihre Verwirklichung  
schließen ließen.

Nachdem Myrtheer van Wodenblock wider seinen  
Willen wie ein junger Narr durch alle Straßen von  
Rotterdam gelaufen war, kam er endlich an das Ufer des  
Leydner Kanals. Als er das Haus Turningvort's er-  
blickte, schrie er aus Leibeskräften um Hülfe. Turning-  
vort erschien am Fenster und beobachtete ihn mit verfürten  
Blick.

„Schuft!“ schrie Wodenblock, „komm gleich hierher!  
Du hast mir nur das Bein gemacht, um mir einen Streich  
zu spielen, für den Du den Galgen verdienst. Dieses  
Bein hält keine Secunde Ruhe. Seit ich die Schwelle  
meines Hauses überschritten habe, hat es mich unaußhör-  
lich in rascher Eile fortgetrieben. Du Schuft, was siehst

Du da und reißt das Maul auf? Komm gleich her  
und befreie mich von meiner Marter. Wenn Du noch  
einen Augenblick zögerst, so werde ich schon lange fort  
sein, und Du wirst mich nicht mehr erreichen.“ Der Me-  
chaniker stürzte bleich vor Schreck herbei. Er hatte  
augenscheinlich diese Unzuträglichkeit seiner kostbaren Ent-  
deckung nicht vorausgesehen. Er verlor keinen Augen-  
blick, um Wodenblock aus seiner grausamen Lage zu be-  
freien. Dieser, oder vielmehr sein Bein, lief immer noch  
in rasender Geschwindigkeit. Turningvort war alt und  
darum war es für ihn nicht leicht, einer so außerge-  
wöhnlichen Gangart zu folgen. Endlich gelang es ihm,  
den Kaufmann mitten um den Leib zu fassen, und ihn so  
hoch zu heben, daß er nicht mehr die Erde berührte; aber  
dieser Versuch hatte keinen Erfolg, denn die Bewegungen  
des Beines waren heftiger als zuvor und zwangen den  
Mechaniker, trotz der gewichtigen Last, die er trug, in  
einer Minute fünfzig Schritte zu machen.

Da setzte Turningvort Myrtheer van Wodenblock  
wieder auf die Erde, und indem er ihn mit der ganzen  
Kraft seiner Arme festhielt, drückte er stark auf eine  
kleine Feder, die etwas aus der Rückseite des künstlichen  
Beines hervorsprang. In demselben Augenblick schoß der  
unglückliche Wodenblock mit der Schnelligkeit eines Pfeiles  
davon. Während seines Sturmlaufs sah man, wie er  
im Handumdrehen acht Fischweiber und einen dicken  
Engländer umarmte. Er rief um Hülfe und stieß ein  
klägliches Geschrei aus. „Ich bin verloren,“ rief er, „ich  
bin vom Teufel besessen, er steckt in diesem Bein von  
Kork... haltet mich fest! Um Gottes willen haltet  
mich fest! Ich bin außer Athem... ich kann nicht  
mehr! Kann keiner dieses verdamnte Bein in Stücke  
schlagen? Turningvort, Turningvort, Du bist mein  
Mörder.“

Turningvort war selbst außer sich, untröstlich; er  
wusste nicht mehr, was er gemacht hatte, er hatte viel  
mehr gemacht, als er eigentlich machen wollte. Er war  
auf seine Knie gefallen, und mit gerungenen Händen,  
mit verzweifeltem Blicke sah er dem reichsten Mann von  
Holland nach, der wie ein wüthend gewordener Stier den  
Leydner Kanal entlang rannte und mit der ganzen Kraft  
seiner Lungen, welche ihm die Anstrengungen eines solchen  
Laufes noch übrig ließ, ein verzweiflungsvolles Geschrei  
ausschickte.

Leyden ist mehr als 20 Meilen von Rotterdam ent-  
fernt. Die Sonne war noch nicht untergegangen, und  
die Mädchen von Backschneider, welche am Fenster ihres  
Salons saßen, gegenüber dem Gasthaus zum goldenen  
Löwen, tranken ruhig ihren Thee. Sie grüßten ab und  
zu die Personen ihrer Bekanntschaft, welche vorüber-  
gingen, als sie plötzlich einen Mann bemerkten, der wie  
ein Wahnsinniger mitten über die Straße lief. Sein  
Gesicht zeigte die Blässe des Todes; er öffnete den Mund  
mit einer konvulsivischen Bewegung, als ob er Athem  
schöpfen wollte. Aber dieser Mensch drehte sich weder  
nach rechts noch nach links. Er lief unaufhörlich mit  
demselben Ungestim und war schon weit fort, als die  
Mädchen erst Zeit gewannen, auszurufen: „Guter Gott!  
Ist das nicht Myrtheer van Wodenblock, der reiche Kauf-  
mann aus Rotterdam?“

Der andere Tag war ein Sonntag, die Einwohner  
von Harlem begaben sich in ihrem Sonntagsstaat in die  
Kirche, um Gott zu danken und sich an dem wunderbaren  
Klange ihrer in ganz Europa berühmten Orgel zu er-  
freuen, als ein Wesen in menschlicher Gestalt mit der  
Schnelligkeit eines Blitzes über den Marktplatz schoß.  
Sein Blick war weiß, blau, gelb, grün, es schillerte in

allen Farben. Seine Lippen waren bläulich, das Zahn-  
fleisch war los, zerschmolzen, die Hände krummgebogen wie Krallen.  
Die Menge, stumm vor Entsetzen, öffnete eine Gasse; jeder  
glaubte, daß es ein lebloser Körper war, der durch eine  
übernatürliche Gabe die Fähigkeit behalten hatte sich zu  
bewegen.

Dieser schreckliche Leichnam, immer von derselben un-  
widerstehlichen Kraft fortgetrieben, erschien in den  
Städten, in den Dörfern, in den Wäldern Deutschlands,  
Wochen, Monate, Jahre verflossen, und diese grauenhafte  
Gestalt erschien immer noch in den nördlichen Gegenden  
Europas. Die Kleider, die Myrtheer van Wodenblock  
ursprünglich getragen, zerfielen in Lumpen. Das Fleisch  
löste sich von den Knochen los; jetzt ist er nur noch ein  
Skelett. Nur das Bein von Kork bewahrte ihn noch  
seiner Gestalt und seine runden Konturen. Es hat noch  
nicht aufgehört das Gespenst in Bewegung zu setzen,  
mit welchem es seit so langer Zeit verbunden ist. Turning-  
vort hatte das perpetuum mobile entdeckt, man hat es  
seitdem nicht wiedergefunden, obwohl man es mit Eifer  
gesucht hat.

Gott und alle Heiligen mögen uns vor einem Bein-  
bruch bewahren! und mögen wir niemals, wenn uns  
dieses Unglück trifft einem Mechaniker, wie Turningvort,  
begegnen, der uns die verlorenen Gliedmaßen zu ersetzen  
hat! (Post.)

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft hat  
auch im verflossenen Jahre eine bedeutende Zunahme  
an Versicherungen erfahren. Derselbe betrug 5175 Po-  
licen mit einer Versicherungssumme von 44,313,710 M.  
und einer Prämie von 316,710 M., so daß die Zahl  
der Policen auf 21,376 mit 223,693,616 M. Versiche-  
rungssumme und 1,740,595 M. Prämien gestiegen ist.  
Durch diese überaus große Zunahme, welche die künftigen  
Erwartungen übertroffen, hat die Gesellschaft alle Con-  
currenzanstalten überflügelt und damit nach ihrem nur  
9jährigen Bestehen die Genugthuung erlangt, sich die  
größte aller Hagelversicherungs-Gesellschaften nennen zu  
können. An Schäden waren 1,576,727 M. zu regu-  
liren. Mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Intensivität,  
sowie auf die große Zahl der Schäden, ist das ver-  
flossene Jahr als durchaus günstig zu bezeichnen, indem  
die Durchschnittsprämie im ganzen Geschäftsgebiete  
incl. des Nachschusses nur auf nahezu 91 1/2 % pro 100  
M. Versicherungssumme stellt.

Die Vertretung für Sachsen befindet sich in  
den bewährten Händen des General-Agenten Benjamin  
Würkert in Dresden. Für Pilsnitz und Umgegend  
sind zu Agenten ernannt die Herrn Emil Müller in  
Pilsnitz, L. Leutbold in Königsbrück, L. D. Schöne  
in Hauswalde, A. Lützenberg in Bischofswerda.

**Marktpreise in Ramenz  
am 9. Mai 1878.**

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.
	M.	pf.	M.	pf.	
50 Kilo Korn	7	55	7	50	Heu 50 Kilo 3
Weizen	11	25	10	85	Stroh 1200 Pfd. 24
Serfte	8	65	8	50	Butter 1 Kilo 2
Häfer	7	20	7	—	Erbsen 50 " 10
Heideforn	7	10	7	—	Kartoffeln 50 " 2
Sirfe	11	10	11	—	

**Für Tischler!**  
Die **Schraub-Gezins-Fabrik** von  
**R. Görn** befindet sich von heute an  
am **See Nr. 33.**  
Dresden, d. 1. Mai 1878.

**PORTLAND-CEMENT**  
von ausgezeichnetester Qualität und frischster  
Füllung, empfiehlt in 1/4, 1/2 und 1/3 To.  
sowie ausgewogen billigt. Bei Entnahme  
größerer Partbeien entsprechend Rabatt.  
**Alwin Endler.**

**2-3 Bildhauergehilfen**  
finden ausdauernde Beschäftigung beim  
Bildhauer **Reinhold Kunath** in  
Bischofheim.

**Achtung!**  
Zu bevorstehenden Bogelschießen empfiehlt  
gut schießende **Schnepfer** nebst Vogel  
zur gefälligen Bemüzung  
Oberlichtenau. **August Haase.**

Heu, Grummet und Salatpflanzen  
sind zu verkaufen Längengasse 32.  
Von der Messe eingetroffen:  
**Kleider-Lüster** alte Elle 25 S,  
**Kleider-Stoffe**, gemittelt = 30 =  
**Schwarze Alpaca's**, = 30 =  
**Wäsche-Rattune**, = 20 =  
**Wäsche-Bettzeug** 1/4 br. = 30 =  
empfehlen in guter Waare  
Pilsnitz. **August Rammer.**

**Alte Dachziegel** sind abzugeben.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zur Anfertigung  
von  
Grab-Denkmalern**  
empfehlen sich die Bildhauerei von  
**Reinhold Kunath** in Bischofheim  
früher in Ramenz.

Eine Deconomiemwirthschafterin und  
ein Volgt suchen Stellung durch  
**August Fischer**,  
Königsbrück, Jägerhof.  
Ein gebildeter junger Mensch rechtlicher  
Eltern, welcher Lust hat die **Schneiderei**  
zu erlernen, kann sofort unter günstigen  
Bedingungen gutes Unterommen finden.  
Wo? zu erfragen in der Exped. dieses  
Blattes.

**Geschäftsempfehlung.**  
Nach vollständiger und vortheilhafter Einrichtung meiner **Seifensiederei**,  
zu deren Betreibung mir eine langjährige und vielseitige Erfahrung zur Seite steht,  
welche mich in den Stand setzt, das mich beehrende Publikum zur vollen Zufrieden-  
heit zu bedienen, empfehle ich hierdurch meine **Seifenfabrikate** für den Haus-  
und **Fabrikationsbedarf** en gros & en detail zu den möglichst billigsten Preisen.  
Pilsnitz, im Mai 1878  
Hochachtungsvoll  
**D. W. Weizmann**, Seifensiedemeister.

**Saquetts, Umhänge und Regenmäntel**  
empfehle in allen Stoffen zu billigsten Preisen.  
Bestellungen nach Maß werden gut, schnell und billig ausgeführt.  
Pilsnitz, Längengasse. **August Rammer.**

**Mein Manufacturwaarenlager,**  
welches ich zu Anfang d. J. von meinem Bruder übernommen, ist gegenwärtig mit  
allen Neuheiten der Saison in **Kleiderstoffen** etc. sowie sämmtlichen  
**Herren-Artikeln** reich ausgestattet, und empfehle ich dasselbe unter Zu-  
sicherung der billigsten Preise.  
Ramenz, im Mai 1878. **Franz Fiedler.**

**Elbinger Brücken**, à Stück 20 S,  
**Goth. Cervelatwurst**, weich u. hart,  
**ruff. Sardinien**,  
**Parmesan-Käse**,  
**Schweizer do.**,  
**Limburger do.**,  
**Sardines à l'huiles** in 1/4 und 1/2 Dosen,  
empfehlen  
**Alwin Endler.**

Bevorren wurde am 2. Mai ein Legi-  
timationsschein, in der Nähe von Mel-  
cherts Restauration, der ehrliche Funder  
wird gebeten, selbigen gegen gute Belohn-  
ung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine neumelkende Flegge und zwei ge-  
brauchte Kinderwagen sind zu verkaufen  
beim Schmied **Hübner**, Pilsnitz M.-S.

Die **Grasnutzung** von zwei Gärten  
und einer Wiese verpachtet  
**Emil Lehmann**, Pilsnitz.

Ein Haus nebst Schürkammer und schönem  
Garten ist sofort frei zu verkaufen in  
Schmorkau bei Königsbrück M.-S. Nr. 68.

Eine gute doppelreihige Harmonika, mit  
Octaven, schönem Ton und dopp. Glocken-  
spiel, ist preisw. zu verk. Polzenberg 99.

Ein Hausschlüssel ist gefunden worden  
und kann gegen die Insertionsgebühren  
abgeholt werden in Nr. 133, Königsbrück.

Veränderungshäber bin ich gesonnen,  
mein Haus St. Nr. 3 in Oberheina mit  
oder ohne Grundstück zu verkaufen.

Ein Musikanten-Instrument (Duba)  
noch ganz neu, ist zu verkaufen. Zu er-  
fragen in 126 in Königsbrück.



## Auction.

Kommenden **Sonnabend**, als den 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Gutshof des Gutsbesizers Emil Weber in Höden-dorf gehörigen Holzschlag ca. 40 Schock schönes starkes Kiefernholz und 40 Klaitern Stücke, auch nach Befinden eine Partie starkes Scheitholz an den Meistbietenden versteigert werden. Die näheren Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben. Der Sammelplatz ist auf dem Holzschlage. Der Holzschlag stößt an das herrschaftl. Reichenauer Buchholz nahe bei Großnaundorf gelegen.  
Höden-dorf, den 10. Mai 1878.  
**Emil Weber.**

## Auction.

Auf Anordnung des Königl. Gerichts-amts soll vom Unterzeichneten der gesammte Mobilien-Nachlaß des Mühlenbesizers August Schöne in Lichtenberg, als: Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel, Vieh, (welches in 3 Kühen, einer Kalbe, einem Kalbe, 2 Schweinen, 1 Kettenhund, wie Hühnern und Tauben besteht), Wirthschaftsgeräthe, Bienenstöcke, Heu, Stroh u. s. w. in den Schöne'schen Mühlen-grundstücke Nr. 90 morgen, den 16. Mai d. J., von Mittag an, meistbie-tend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Lichtenberg, den 11. Mai 1878.  
Die Ortsgerichten.

## Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Gerichts-amtes Königsbrück sollen von den unter-zeichneten Ortsgerichten

**Montag, den 20. Mai d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, die nachbenannten Gegenstände gegen Baarzahlung meistbie-tend versteigert werden, als:

- 1) 1 braunes Pferd.
  - 2) 1 Kuh.
  - 3) 1 Kalbe.
  - 4) 2 Ernteleitern, 1 eiserne Egge.
  - 5) 1 Wagensattel.
  - 6) 1 Düngertrage.
  - 7) 1 Ackerpflug mit Gestelle.
  - 8) 1 Getreideeinigungsmaschine.
  - 9) 3 Stück Siebe, 3 Stück Dreschlegel.
  - 10) 3 " Rechen, 1 Badschiff, 1 Butter-sack.
  - 11) 1 Wanduhr, 1 viereckiger Tisch.
  - 12) Etwas Heu und Stroh.
  - 13) 1 Wirthschaftswagen, 1 Jauchensack.
- Die Versteigerung findet in dem Rest-bauergute Nr. 40 statt.  
Laußnitz, den 29. April 1878.  
Die Ortsgerichten daselbst.  
**Heinicke, Ortsr.**

## Portland-Cement

empfehlst  
**Aug. Ritsche** in Pulsnitz.

## Voll-Heringe,

sehr schön zum Mariniren, à Stück 4 S,  
empfehlst  
**Alwin Endler.**

## Stabliiments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich Lange-gasse Nr. 35, vis-à-vis der Bäderei des Herrn Gärtner, als Herren- und Damenschuhmacher etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Achtungsvoll

**Ernst Fühlich,** Schuhmachermstr.  
NB. Reparaturen aller Art werden prompt ausgeführt.

Die **Grasnutzung** von zwei Gärten ist zu verpachten sowie einige Centner gutes **Heu** noch zu verkaufen bei  
**Alfred Stempel.**

Den geehrten Mitgliedern der

## Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

halte ich mich verpflichtet, von der ganz ungeahnten, kolossalen Entwicklung des Geschäftes in diesem Jahre Kenntniß zu geben.  
Es wurden versichert bis incl. den 10. Mai:

1877. Policen: 3378 mit Mark 60,414,335. Versicherungssumme.

1878. " 8168 " " 115,100,725.

Diese authentischen Ziffern sprechen wohl für sich selbst und deutlich genug.

Der General-Agent.  
**B. Wücker** in Dresden.

(I. D. 3526.)

Hierzu eine Beilage von Herrn Dr. Strube aus Dresden, Mineralwasser betr.



## Sitzung des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz

**Freitag, den 17. Mai 1878,** Nachmittags 4 Uhr,  
im Vereinslocale.  
Ausstellung eines Ackerpflugs und Waschmaschine. Vortrag des  
Herrn Lehrer Heinge über die Biene und deren Nutzen.  
**Der Vorstand.**

## Siegmund Tebrich in Kamenz, Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke,

hatte Gelegenheit

## moderne gewählte Kleiderstoffe

sehr billig zu ersehen, und empfiehlt unter Anderm

**Diagonals** in allen Farben zu 15 bis 18 Pfg.

**Elegante gemusterte Stoffe** zu 20 bis 30 Pfg.

**Hochfeine travers-gestreifte Stoffe** zu 30 bis 40 Pfg.

**Taffeta's mit seidenem Broché,** das Neueste der  
Jetztzeit, in allen Farbentönen zu 40, 45, 50 bis 60 Pfg.

**Popeline, Kette und Schuss** garantirt reine  
Wolle, zu 60 Pfg.

**Seiden-Popeline** von 80 Pfg. an

und noch viele andere Sachen mehr.

## Steinbruch-Verpachtung.

**Montag, den 20. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, soll im Gasthof zum **Hochstein** in **Rauschnitz** bei Elstra der zum Rittergut **Wohla** gehörige Steinbruch im Wald (Kindischer Flur) vom 1. Juli ab auf 5 hintereinander folgende Jahre ver-pachtet werden.

Die Bedingungen liegen daselbst am Auctionstage aus.

Unternehmer ladet dazu freundlichst ein

**Wohla,** am 9. Mai 1878.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.  
**Mager.**

## Holzauction.

Auf Dhorner Forstreviere sollen an Ort und Stelle

**Dienstag, den 21. Mai 1878,** von früh 8 Uhr an,

30 Rem. h. Scheite und Klöppel

12 " w. " "

58 Rem. w. Stücke

13 Wellenhundert h. Reißig

40 " w. " "

in der Kirre und Steinhübel  
Abthlg. 5. 11. u. 12.

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft an der Stiche.

Dhorn, den 14. Mai 1878.

Die Forstverwaltung.

## Verpachtung.

**Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. Mai a. e.,** soll die zum Bahnareal gehörende Gras- und Feldnutzung entlang der Staatsbahn in K. P. II. und K. P. III. Bahnmeisterei von Flur Gersdorf ab bis Flur Arnsdorf unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich an erstgenanntem Tage auf Haltestelle Bischoheim, am zweiten Tage aber auf Bahnhof Großröhrsdorf dazu einfinden.

Die Verpachtung beginnt an jedem der Tage früh 8 Uhr. Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Bahnmeister.

Dresden = Neustadt, den 12. Mai 1878.

Abtheilungs-Ingenieur: **Bureau I.**

## Gut sächsische Sensen, zum Gebrauch fertig,

Futterklingen, Sichel, Weissteine, in großer Auswahl,  
empfehlst billigt  
**Adolf Protze**  
am Teichdamm.

## Gewerbe-Verein!

Die geehrten Mitglieder werden noch ganz besonders darauf aufmerksam ge-macht, ihre Btheiligung zur Excursion bis spätestens heute **Mittwoch**, Mittag, beim Unterzeichneten anzumelden, da über-haupt die Eisenbahn-Direction nur so viel Wagen stellt, wie bestellt sind. Das Fahr-geld ist sofort zu berichtigen.  
**H. Sperling,** Vorst.

## Zum Pflanzenschmaus,

Sonntag, den 19. Mai, wobei von Nach-mittags **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein  
Thiemendorf. **Aug. Seifert.**

## Essig

à Liter 7 und 14 S,

so wie

reinen Traubeneffig

à Liter 25 S

empfehlst

**W. O. Liebscher,** Rathskeller.

## Aufforderung!

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß die bei ihm noch restirenden Holzgel-der vom Jahrgange 1876 und 1877 bis spätestens zum 1. Juni dies. Jahr. zu bezahlen sind; im Nichtfall werde ich die Restanten, ohne Ansehen der Person, dem Gericht zur Einforderung übergeben.  
Gersdorf, den 5. Mai 1878.  
**Carl Hüner.**

Die Beleidigung am 19. v. M. im Gast-hofe zu Schweinitz gegen den Gemein-de-Vorstand Mager nehme ich zurück.  
**D. Lehninger.**

## Serzinnigen Dank

für die liebevolle Theilnahme und den Blumenschmuck beim Begräbniß unser lieben kleinen Rosa allen Nachbarn, Freunden und Bekannten.

**Ferdinand Panek** und Frau.

## Dank.

Nach längerem Leiden entschlief am 7. Mai unser lieber treusorgender Gatte und Vater, der Häusler und Tagearbeiter **Gottlieb Großmann**, in dem Alter von 46 Jahren 4 Monaten. Nachdem wir ihn zur letzten Ruhe gebettet, danken wir von Herzen dem Herrn Major **Platzmann** für all die Liebe, die selbiger unserm guten Vater im Leben und im Tode erwies. Innig danken wir dem Herrn Pastor **Dr. Schwarz** für die gebiegene und trostvolle Rede am Grabe und dem Herrn Lehrer **Weber** für die mit den Schülern ange-stimmten Gesänge. Aufrichtig danken wir dem hiesigen Arbeiterverein, der sein früh-verblichenes Mitglied trauervoll zu Grabe getragen und geleitet, dem Herrn Vorsteher, der daselbst aus mitleidlichem Herzen zum Herzen gesprochen, und allen Nachbarn und Freunden, die unsern theuren Ent-schlafenen noch liebend mit Blumen be-schenkt und ihm so zahlreich das letzte Ehrengeleit gegeben.

Guter Vater, ruh' in Frieden  
Dort im stillen Kämmerlein!  
Heilig, heilig soll hinieden  
Uns Dein Angedenken sein!

Ja, mit frommem Dankestriebe  
Denken treu die Deinen hier  
Deiner uns erwies'nen Liebe!  
Gott im Himmel lohne Dir!

Lohne Dir in jenen Höhen  
Nach der Prüfung dieser Zeit!  
Einst giebt es ein Wiedersehen  
Dort in alle Ewigkeit. Amen.

Oberlichtenau.  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Mietw  
Bier  
werden m  
Roum ei  
Zelle bere  
Dienstags  
Nust  
So  
die dem  
1272m b  
der DBla  
gewürde  
wird.  
entgegen  
licher W  
Schenk  
verfasser  
Concessio  
Wirths  
gefähr  
gemacht  
und Gla  
Kratau  
Die  
sehenste  
Nr. 17  
Schweig  
auch in  
Verbreit

180  
162

170

280  
252

38  
27

40

96

40

340